

Beziehungen und Familien

Eine Wissenskartei



Verlieben



Es kann dich jederzeit treffen. Du siehst eine Person und zack: Du bist verliebt. Das merkst du dann daran, dass du ganz aufgereggt bist. Oder daran, dass du die Person am liebsten den ganzen Tag um dich haben möchtest. Oder daran, dass du ganz viel Lust hast, die Person zu umarmen. Du spürst es dann in deinem Körper: ein Kribbeln im Bauch, weiche Knie oder ein klopfendes Herz.

Doch wer oder was bringt den Körper von Verliebten eigentlich so durcheinander? Das sind die Hormone. Mit ihnen kann unser Körper Nachrichten zum Beispiel zwischen Gehirn und Organen hin und her schicken. In dem Körper von Verliebten schwirren ziemlich viele Hormone herum. Sie sorgen dafür, dass Verliebte so krasse Gefühle haben und sich bei ihnen alles nur noch um diese eine Person dreht.

Es gibt übrigens noch gute Nachrichten für alle, die das Verliebtsein nicht so toll finden. Zum Beispiel weil der Schwarm nicht dasselbe empfindet oder wo ganz anders wohnt. Der Körper kann diesen Ausnahmezustand, also das Verliebtsein, gar nicht so lange durchhalten. Früher oder später ist es also auch wieder vorbei mit dem Chaos.

Asexuell und aromantisch



Es gibt Menschen, die sagen: „Ich bin asexuell.“ Oder kurz: „Ich bin ace.“ Dann finden sie vielleicht nur selten oder nie andere Personen sexy. Oder sie wollen nur selten oder nie mit anderen Personen Sex haben. Asexuelle Menschen entscheiden nicht, dass sie asexuell sind. Sie fühlen sich einfach so. Vielleicht haben sie schon einmal Sex ausprobiert, vielleicht aber auch nicht. Vielleicht küssen oder kuscheln sie gern, vielleicht nicht. Vielleicht fassen sie sich gerne selbst an, vielleicht nicht. Das ist ihre Entscheidung.

Viele asexuelle Menschen verlieben sich und führen Beziehungen. Je nachdem, in wen sie sich verlieben, benutzen sie zusätzlich zu „asexuell“ auch noch weitere Wörter für sich, zum Beispiel „lesbisch“, „schwul“ oder „pan“.



Manche Menschen sagen auch: „Ich bin aromantisch.“ Dann verlieben sie sich vielleicht nur selten oder nie in andere Personen. Oder sie wollen nur selten oder nie eine romantische Liebesbeziehung mit anderen Personen haben. Das bedeutet aber nicht, dass aromantische Menschen nicht lieben können oder keine Gefühle für andere Menschen haben. Auch aromantische Menschen haben Beziehungen und lieben ihre Freund*innen oder Verwandten.

So vielfältig wie die Liebe, Beziehungen und körperliche Nähe sind auch asexuelle und aromantische Menschen. Falls du mal das Gefühl hast, dass „asexuell“ oder „aromantisch“ das richtige Wort für dich sein könnte, gibt es online tolle Gemeinschaften, mit denen du dich austauschen kannst.

Asexuell und aromantisch

Berührung



Von einer anderen Person berührt zu werden, kann sich schön anfühlen. Vielleicht magst du es, wenn ein Freund seine Hand auf deine Schulter legt oder dir deine Oma einen Kuss auf die Wange drückt. Es kann sich auch schön anfühlen, wenn man selbst eine andere Person berührt. Vielleicht streichelst du gern deine kleine Schwester oder fühlst dich wohl, wenn du deine Mama in die Arme nimmst.

Manchmal sind Berührungen von anderen Personen aber nicht schön. Vielleicht will dich dein Papa nach einem Streit küssen und dir ist gerade gar nicht danach. Oder ein Mädchen aus deiner Klasse fasst dir einfach so an den Po, ohne zu fragen. Vielleicht lebst du auch mit einer Behinderung und brauchst im Alltag eine Assistenz, beim Duschen ist es dir aber lieber, dass deine Mama dich unterstützt.



Bei diesen Berührungen ist es besonders wichtig, auf dein Gefühl zu hören. Mag ich das? Fühle ich mich wohl mit der Berührung? Wenn du „Nein“ denkst, dann sag „Nein“ oder „Stopp“. Egal wann, bei wem oder wo. Auch wenn dir die Berührung am Anfang gefallen hat, aber jetzt nicht mehr.

Dasselbe gilt natürlich auch für andere. Es kann nämlich auch sein, dass sie es nicht schön finden, wenn du sie berührst. Achte immer auf die Gefühle der anderen Person. Wenn sie dir zeigt, dass ihr deine Berührung nicht gefällt, hör damit auf. Ihr könnt dann darüber sprechen, welche Berührungen sich gut anfühlen und welche nicht. Du solltest dir immer ganz sicher sein, dass der anderen Person die Berührung gefällt. Frag sie am besten vorher!

Berührung

Bi und pan



Bi ist lateinisch und steht für zwei. Denn wer bi ist, fühlt sich zu zwei Geschlechtern hingezogen: zu Männern und zu Frauen. Es gibt auch die längere Form von „bi“, nämlich „bisexuell“. Wenn du dich zu jemandem hingezogen fühlst, geht es aber um mehr als nur darum, jemanden sexy zu finden. Das kann auch bedeuten, dass du mit Jungs und Mädchen Händchen halten oder kuscheln möchtest.

Vielleicht hast du eben schon gedacht: „Moment mal, es gibt doch mehr als zwei Geschlechter!“ Richtig! Zum Beispiel gibt's nicht-binäre Menschen – da steckt auch wieder das „bi“ für „zwei“ drin. Aber hier wird es verneint. Nicht-binäre Personen sagen: „Ich bin NICHT eines von zwei Geschlechtern.“

Weil es eben mehr als zwei Geschlechter gibt, benutzen einige Leute die Worte „bi“ oder „bisexuell“ nicht mehr so gern. Sie sagen stattdessen: „Ich bin pan“ oder „Ich bin pansexuell“. „Pan“ ist nämlich griechisch und bedeutet „alles“. So kannst du also ausdrücken, dass du dich zu allen Geschlechtern hingezogen fühlst.

Hetero



„Heterosexuell“ ist aus zwei Sprachen zusammengemischt: „Hetero“ kommt aus dem Griechischen und heißt „anders“ oder „ungleich“. „Sexuell“ kommt aus dem Lateinischen und steht für „Geschlecht“.

Mit „heterosexuell“ sind also Leute gemeint, die „am anderen Geschlecht“ interessiert sind. Daran merkst du: Dieses Wort stammt aus einer Zeit, in der die allermeisten Leute in Deutschland, Österreich und der Schweiz noch dachten, es gäbe nur zwei Geschlechter. Heute wissen wir, es gibt auch intergeschlechtliche Menschen und viele weitere Arten, nicht-binär zu sein. Nicht-binär heißt: weder Mann noch Frau zu sein.

Meistens bezeichnen sich Frauen als heterosexuell, wenn sie sich in Männer verlieben und umgekehrt. Viele sagen auch kurz: „hetero“. Aber Achtung, nur weil ein Junge und ein Mädchen miteinander gehen, heißt das nicht, dass sie auch hetero sind. Eine*r oder beide könnten auch bi oder pan sein. Oder sie sind noch am Ausprobieren. Nur die beiden selbst wissen, welche Wörter die richtigen für sie sind.

Familie



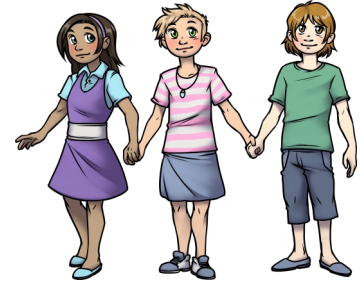
Eine Familie, das sind meist Erwachsene und Kinder, die irgendwie zusammengehören. Warum sie zusammengehören? Darauf gibt es viele Antworten. Eine ist: „Wir sind biologisch miteinander verwandt.“ Zum Beispiel, wenn eine Person ein Kind geboren hat. Eine andere Antwort kann sein: „Wir haben uns füreinander entschieden.“ Zum Beispiel, wenn zwei Menschen heiraten oder wenn ein Paar ein Kind adoptiert.

Eine Familie kann zusammen in einer Wohnung leben oder in einem Haus. Sie teilen dann vielleicht ihr Essen und machen viel miteinander. Eine Familie kann aber auch verstreut an vielen verschiedenen Orten oder Ländern leben. Sie sehen sich vielleicht nur ab und zu, an Feiertagen oder in den Ferien.



Viele verbinden mit Familie schöne Sachen wie Vertrauen, Sicherheit oder Liebe. Sie fühlen sich in ihrer Familie wohl. Aber für viele ist die Familie auch keine schöne Gemeinschaft, weil es zum Beispiel viel Streit gibt oder sich die Familienmitglieder nicht gut behandeln. Erwachsene können sich dann auch eine neue Familie suchen. So wird manchmal aus Freund*innen eine Familie.

Freundschaft



Was ist eigentlich ein Freund oder eine Freundin? Hast du dich das schon mal gefragt? Manche Freund*innen machen gern dieselben Sachen und verbringen viel Zeit miteinander. Vielleicht trainieren sie gemeinsam im Verein. Manche sind befreundet, weil sie sich schon sehr lange und gut kennen. Vielleicht sprechen sie viel miteinander. Manche Freund*innen bringen sich einfach gegenseitig zum Lachen. Vielleicht schauen sie gern Filme zusammen.

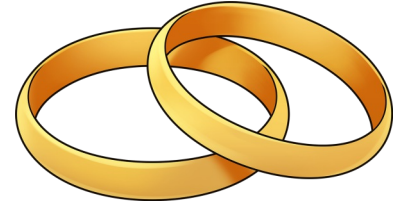
Es gibt sehr viele Antworten darauf, was einen Freund oder eine Freundin ausmacht. Immer haben sie eine oder mehrere Sachen gemeinsam und teilen sie miteinander. Die wichtigste Gemeinsamkeit ist, dass sich Freund*innen mögen.



Bei einer guten Freundschaft fühlen sich also beide wohl miteinander. Das bedeutet auch, dass du dich bei deinen Freund*innen nicht vorstellen musst. Du fühlst dich sicher mit ihnen und kannst so sein, wie du bist. Vielleicht hast du also Freund*innen, mit denen du viel lachst, und das tut dir gut. Und vielleicht hast du andere Freund*innen, mit denen du viel über ernste Dinge sprichst, und auch das tut dir gut. Welche Seite von dir du in einer Freundschaft zeigst, kann sehr unterschiedlich sein. Hauptsache, du fühlst dich dabei wohl.

Freundschaft

Heiraten



Warum heiraten Leute? Hier sind ein paar Antworten, und oft sind mehrere davon wahr:

Manchmal lieben sich zwei Leute so sehr, dass sie sagen: Wir wollen für sehr lange Zeit zusammenbleiben. Wir möchten vielleicht sogar den gleichen Nachnamen haben, damit uns alle gleich als Paar erkennen. Wenn wir Kinder bekommen, wollen wir beide für die Kinder verantwortlich sein. Wenn einer von uns stirbt, soll der andere einen Teil seiner Sachen bekommen.

Dann kann das Paar sich entscheiden, zu heiraten. Sie unterschreiben beim Amt ein Papier und ab dem Moment gelten ganz bestimmte Regeln für sie. Zum Beispiel eben, was beim Tod einer der beiden passiert. Manchmal legt das Paar zusätzlich noch eigene Regeln in einem weiteren Papier fest. Zum Beispiel, dass die Partnerin alle Sachen bekommt, außer den Toaster. Den soll die Schwester bekommen.



Manchmal lieben sich zwei Leute so sehr, dass sie sagen: Wir wollen ein großes Fest mit Freund*innen und Familie feiern – eine Hochzeit. Wir wollen allen zeigen, wie sehr wir uns lieben. Wir wollen an diesem Tag tolle Fotos machen, tanzen und leckere Torte essen. Wir möchten gefühlvolle Worte von einem Redner, einer Pfarrerin, einem Imam, einer Rabbinerin oder von unseren Freund*innen hören. Wir möchten uns als Paar immer an diesen einen tollen Tag zurückerinnern, an dem wir geheiratet haben.

Und aus welchen Gründen heiraten manche Leute nicht? Darauf gibt es auch viele Antworten: Sie heiraten nicht, weil ihre Liebe nichts mit dem Staat zu tun haben soll. Sie heiraten nicht, weil sie zu dritt sind und drei Menschen in Deutschland nicht heiraten dürfen. Sie heiraten nicht, weil sie in einem Land leben, in dem queere Paare nicht heiraten dürfen. Oder in einem Land, in dem verheiratete queere Paare vor dem Staat nicht beide die gleichen Rechte als Eltern für ihre Kinder haben – wie zum Beispiel in Deutschland. Oder in einem Land, in dem man als verheiratete Person mit Behinderung weniger Geld bekommt.

Ob du mal heiraten willst, kannst nur du entscheiden – gemeinsam mit der Person, mit der du dann zusammen bist.

Heiraten

Label



„Label“ kommt aus dem Englischen und bedeutet: Zettel oder Etikett. Label sind nämlich wie Zettel, die an dir kleben und die sagen, wer du bist. Du kannst sehr viele Zettel haben und darauf könnte alles Mögliche stehen: lesbisch, Dichterin, Schwarz, Einzelkind, inter, neugierig, taub ...

Das hört sich erst mal gar nicht so cool an. Was, wenn dir die Zettel, die andere an dich dran kleben, nicht gefallen? Oder nicht zu den Zetteln passen, die du dir selbst ausgesucht hast? Warum sich überhaupt so einschränken? Vielleicht fühlst du dich heute wie eine Dichterin, aber morgen nicht. Vielleicht bist du ein Mädchen, das sich meistens in andere Mädchen verliebt, aber manchmal eben auch nicht. Passt dann „lesbisch“ trotzdem? Und willst du überhaupt, dass alle deine ganzen Label kennen?



Ein Label kann aber auch richtig viel Kraft und Mut bringen. Denn wenn du ein Label hast, hast du ein Wort für Dinge, die ganz schön kompliziert sein können. Jetzt kannst du dazu Sachen nachlesen. Du kannst Gruppen von Leuten finden, die ähnlich fühlen wie du, und dich mit ihnen austauschen.

Wichtig ist, dass du dich mit deinen Labeln wohlfühlst und du sie dir selbst aussuchst. Niemand anderes darf dir einfach so ein Label ankleben. Außerdem entscheidest du selbst, wem du von welchem Label erzählen möchtest und wem nicht. Und wenn du dich veränderst, dann verändern sich vielleicht auch deine Label. Das ist okay. Dann suchst du dir einfach ein Neues, das jetzt besser passt.

Lesbisch



Viele Frauen, die sich in Frauen verlieben, sagen: „Ich bin lesbisch“.

Andere benutzen lieber „queer“, weil das so schön flexibel ist. Eine nicht-binäre Person, die sich in Frauen verliebt, würde sich vielleicht als „queer“ bezeichnen – vielleicht aber auch als „lesbisch“. Da musst du einfach gut zuhören.

Wenn du ein Mädchen bist, das sich in Mädchen verliebt, könnte das Wort „lesbisch“ für dich passen. Das entscheidest allein du. Wichtig ist, dass du dich gut mit den Wörtern fühlst, die du für dich selbst benutzt.

Übrigens: Der Begriff kommt von der griechischen Insel Lesbos. Dort hat nämlich vor über 2500 Jahren die Dichterin Sappho gelebt. Sappho hat Gedichte über die Liebe zwischen Frauen geschrieben. Ihre Gedichte bewundern die Menschen noch heute – egal, in wen sie sich verlieben.

Liebeskummer



Liebe kann echt weh tun. Ein Paar trennt sich nach einem großen Streit.

Oder der Schwarm, den man so toll findet, mag einen gar nicht. Dann bringt die Liebe keine Freude, sondern Kummer.

Viele fühlen sich bei Liebeskummer wie krank vor Liebe. Das fühlt sich an, als ob das Herz in viele kleine Stücke zerbricht. Auch wenn es dem wirklichen Herz, also dem Organ in uns drin, gut geht – das gebrochene Liebeskummer-Herz fühlt sich auch echt an. Dieses gebrochene Herz, das zieht und sticht dann, vielleicht kullern Tränen und der Appetit lässt nach. Manchmal fühlt sich dieser Liebeskummer endlos an.

Geht dieser Mist überhaupt wieder vorbei? Es hilft, mit anderen darüber zu sprechen oder Sachen zu machen, die einem Freude bringen. Nach einiger Zeit lässt der Kummer nach, das Herz heilt. Dann ist sogar wieder Platz im Herzen für eine neue Liebe.

Liebe



Liebe ist nicht nur ein Gefühl. Liebe kann ganz unterschiedlich sein. Meist meinen wir mit Liebe das, was Menschen füreinander fühlen. Eine Person kann eine andere lieben, aber auch sich selbst.

Manchmal beginnt die Liebe mit Verliebtsein. Zum Beispiel lernen sich zwei Menschen kennen und es kribbelt in ihrem Bauch oder sie denken plötzlich ganz viel aneinander.

Sind beide verliebt, kann das Verliebtsein zu romantischer Liebe heranwachsen. Dann wollen sie sich vielleicht auch körperlich nah sein, sich umarmen, küssen oder miteinander Sex haben. Wenn zwei Menschen sich so romantisch lieben, dann führen sie oft eine Beziehung und sagen voneinander: „Wir sind ein Paar.“

Das bedeutet, dass sie sich gemeinsam auf Regeln einigen. Zum Beispiel versprechen sich viele Paare, dass sie einander treu sind und keine anderen Menschen küssen oder nicht mit anderen schlafen. Manche Paare sagen aber auch: „Es ist okay, wenn wir anderen körperlich nah sind.“ Sie haben dann vielleicht die Regel, dass sie immer füreinander da sind, auch wenn sie mal Streit haben oder es einem der beiden nicht gut geht.

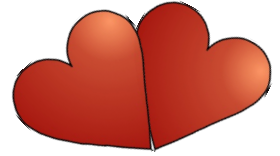


Paare wollen meist viel Zeit gemeinsam verbringen und beieinanderbleiben. Es gibt Paare, die wollen bis zu ihrem Tod zusammen sein. Manche von ihnen heiraten dann.

Es gibt aber auch die Liebe, die nichts mit Sex oder Romantik zu tun hat. Vielleicht sagst du deinen Eltern, Geschwistern oder Großeltern manchmal, dass du sie liebst? Bei der Familie oder ganz engen Freunden beginnt die Liebe meist nicht so aufregend wie beim Verliebtsein. Es fühlt sich bei diesen Menschen einfach so an, als würden sie zu einem gehören. Auch diese Liebe ist oft mit dem Wunsch verbunden, dass die Person nicht einfach so aus dem Leben verschwindet und man viel Zeit gemeinsam verbringt. Das Gefühl der Liebe kann also auch in eine Freundschaft reinpassen. Letztlich entscheidest du selbst, was die Liebe für dich ist.

Liebe

Monogam



Monogam ist eine Art zu lieben und Beziehungen zu führen.

Das Nomen lautet „Monogamie“ und bedeutet „Ein-Ehe“. Aber auch Menschen, die nicht verheiratet sind, können eine monogame Beziehung haben. Monogam zu sein, bedeutet, dass ein Paar nur miteinander knutscht und Sex hat. Es ist also eine Regel, die ein Paar festlegen kann: „Wir küssen nur uns und haben keinen Sex mit anderen Menschen.“ Viele sprechen dann auch von Treue. Sie sind ihrem Partner oder ihrer Partnerin treu.

Monogamie ist eine häufige Beziehungsform. Aber sie führt auch zu Problemen, besonders dann, wenn Menschen betrügen. Das heißt, wenn sie sich doch in eine andere Person verlieben, eine andere Person küssen oder mit einer anderen Person Sex haben. Manche sagen, wir Menschen sind gar nicht für die Monogamie gemacht. Es gibt auch nur ganz wenige Tiere, die monogam leben. Aber letztlich entscheidet jedes Paar selbst, welche Regeln es haben will. Wichtig ist nur, dass sie ehrlich zueinander sind und gemeinsam festlegen, wie ihre Beziehung sein soll.

Polyam



Polyam ist eine Art zu lieben und Beziehungen zu führen.

Das komplette Wort lautet „Polyamorie“ und bedeutet „Viel-Liebe“. Und genau das ist es auch: viel Liebe. Menschen, die polyam leben, sagen: Warum soll ich mich nur in eine Person verlieben und nur mit einer Person zusammen sein? Ich habe ja auch mehrere Freundschaften und die Freund*innen habe ich auch alle lieb.

Ganz wichtig bei polyamen Beziehungen ist: dass alle Partner*innen davon wissen und damit einverstanden sind, polyam zu leben. Ansonsten ist es nicht polyam, sondern betrügen.

Wenn ein Paar polyam ist und sich die eine Partnerin in jemand anderen verliebt, ist das gar nichts Schlimmes für das Paar. Die andere Partnerin freut sich sogar. So, wie du dich für deinen besten Freund freust, wenn er sich verliebt.

Orientierung (auch „Anziehung“)



Wen liebe ich und wen finde ich sexy? Mit wem will ich kuscheln, Händchen halten, zusammen sein oder vielleicht eine Familie gründen? Darum geht es bei der Orientierung eines Menschen. Es gibt unterschiedliche Wörter für unterschiedliche Orientierungen. Die bekanntesten sind: hetero, lesbisch, schwul, bi, pan und queer (gesprochen: „kwier“). Diese Wörter sind ziemlich nützlich, um eine Gemeinschaft oder Partner*innen zu finden. Manchmal können sie aber auch einengen. Jede Person entscheidet für sich selbst, ob sie ein Wort benutzen möchte und welches sich gut anfühlt.



Manche Menschen spüren schon als Kind ihre Orientierung. Andere erst in der Pubertät oder danach. Außerdem kann sich die Orientierung im Laufe des Lebens verändern. Einige Menschen haben für körperliche Nähe eine andere Vorliebe als für Beziehungen. Dann spricht man von sexueller Orientierung (wen finde ich sexy?) und romantischer Orientierung (wen liebe ich?).

Hier ist ein Beispiel für eine Orientierung: Fatima ist ein Mädchen. Fatima verliebt sich meistens in Mädchen, aber manchmal auch in Jungs. Einmal hat sie sich in ein Kind verliebt, das weder Junge noch Mädchen war. Fatima sagt: Ich bin bi.

Orientierung (auch „Anziehung“)

Scheidung



Wenn zwei Menschen sich lieben und heiraten, dann schließen sie eine Ehe. Sie versprechen sich: „Wir bleiben zusammen, bis dass der Tod uns scheidet.“ Scheiden bedeutet dann, dass die Verheirateten nicht mehr zusammen sein können, weil einer von beiden tot ist. Oft wollen zwei Verheiratete aber schon vor ihrem Tod nicht mehr zusammen sein. Das kann viele Gründe haben. Vielleicht haben sie unterschiedliche Meinungen und streiten viel. Vielleicht wollen sie jetzt lieber Freunde sein und kein Paar. Oder sie wollen lieber mit einem anderen Menschen zusammen sein.

Wenn zwei Menschen sich scheiden lassen möchten, können sie das nicht einfach so machen. Sie müssen dafür ein paar Regeln einhalten. Zum Beispiel kann nur ein Richter oder eine Richterin zwei Menschen voneinander scheiden. Sie müssen also zum Gericht. Eine Scheidung ist meist anstrengend und manchmal auch sehr traurig. Wenn das Paar Kinder hat, ist es oft auch für die Kinder eine schwere Zeit. Aber eine Scheidung kann auch guttun. Der Streit kann aufhören und das Paar kann neue Gefühle finden – zum Beispiel freundschaftliche.

Schwul



„Ich bin schwul.“ Das sagen viele Männer, die sich in Männer verlieben – oder Jungs, die sich in Jungs verlieben. Andere benutzen lieber das englische „gay“ oder „queer“. Benutze einfach immer das Wort für jemanden, das die Person auch für sich selbst benutzt.

Vielleicht hast du „schwul“ auch schon mal als Schimpfwort gehört. Wenn jemand zum Beispiel sagt: „Das ist ja voll schwul“. Das Wort so zu benutzen, ist überhaupt nicht in Ordnung, egal mit welcher Begründung.

Wenn du das Gefühl hast, „schwul“ ist das richtige Wort für dich, dann lass dich von solchen Leuten nicht abhalten. Schwule Männer und Jungen sind stolz auf sich und du kannst auch stolz auf dich sein. So stolz wie ein berühmter Berliner Bürgermeister – der hat mal gesagt: „Ich bin schwul und das ist auch gut so.“

Queer



In Deutschland und auch in vielen anderen Kulturen erzählt man sich ein Märchen, das geht so: „Es gibt nur zwei Arten von Körpern: Körper mit Vulvas und Körper mit Penissen. Männer haben Penisse und Frauen haben Vulvas. Männer verlieben sich immer in Frauen und Frauen immer in Männer. Alle Männer wollen Sex mit Frauen haben und alle Frauen Sex mit Männern.“

Jeder einzelne Satz in diesem Märchen ist falsch. Richtig wäre: Es gibt viele Arten von Körpern und viele Geschlechter. Dein Körper und dein Geschlecht müssen nicht zusammenhängen. Dein Geschlecht sagt nichts darüber aus, ob oder in wen du dich verliebst. Dein Geschlecht sagt nichts darüber aus, ob oder mit wem du Sex haben willst.

Viele Leute, die in dem Märchen einfach nicht vorkommen, sagen: „Ich bin queer.“ Das Wort ist englisch und wird „kwier“ ausgesprochen. Es bedeutet im Prinzip: Ich bin NICHT so wie in dem Märchen. Ich bin der lebende Beweis, dass das Märchen falsch ist.



Vielleicht, weil ich eine trans* Frau bin und einen Penis habe. Oder weil ich bi bin und mich in alle möglichen Leute verliebe, egal, welches Geschlecht sie haben. Oder weil ich asexuell bin und mit gar niemandem Sex haben will. Oder weil ich nicht-binär bin und weder Mann noch Frau. Oder mehrere davon auf einmal.

Eine andere Möglichkeit, all das zusammenzufassen ist: LGBTQIA+, also lesbisch, gay, bi, trans*, queer, inter*, asexuell oder agender. Das Plus steht für weitere Geschlechter und Orientierungen. „Queer“ lässt sich aber deutlich einfach aussprechen. Das Wort „queer“ ist auch toll, wenn du gerade keine Lust hast, dich supergenau einzuordnen. Vielleicht willst du nicht sagen, ob du trans* oder inter* oder nicht-binär bist und auch nicht, ob du lesbisch oder pan bist.

Wenn du queer bist, kann das Märchen von oben ganz schön stressen. Da hilft es sehr, wenn du eine queere Gemeinschaft hast. Vielleicht gibt es in deiner Stadt oder deinem Ort ein queeres Jugendzentrum? Oder gibt es an deiner Schule noch mehr queere Kinder, mit denen du dich zusammen tun kannst?